

# Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung: Bericht der drei Bürger:innen-Räte

Ergebnisbericht

---

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,  
gefördert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung

# Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung: Bericht der drei Bürger:innen-Räte

Lange gesund leben in Österreich!

Ergebnisbericht

Redaktion:

Kerstin Arbter  
Andrea Binder-Zehetner  
Gerlinde Rohrauer-Näf  
Lisa Schlee  
Irina Vana  
Ina Lange

Fachliche Begleitung:

Jakob Weitzer  
Kathrin Maier

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen/Autoren und nicht unbedingt jenen der Auftraggeberin / des Auftraggebers wieder.

Wien, im Oktober 2022

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz



Fonds Gesundes  
Österreich



Agenda  
Gesundheitsförderung

Zitiervorschlag: Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (2022): Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung: Bericht der drei Bürger:innen-Räte. Lange gesund leben in Österreich!. Gesundheit Österreich, Wien

ZI. P10/27/6015

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,  
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: [www.goeg.at](http://www.goeg.at)

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ bei.

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt



# Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	IV
1 Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung (G. Rohrauer-Näf, I. Vana).....	1
2 Leitfragen der Bürger:innen-Räte (K. Arbter) .....	3
3 Bericht zum Bürger:innen-Rat West-Österreich (K. Arbter).....	4
3.1 Wer war dabei?.....	4
3.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab? .....	7
3.3 Die Ergebnisse .....	9
3.3.1 Physische und mentale Gesundheit durch Vorsorge ein Leben lang! .....	9
3.3.2 Gesundheitsbildung als Werkzeug für eigenverantwortliches Handeln.....	10
3.3.3 Bewusste Ernährung als Schlüssel für ein langes, gesundes Leben .....	11
3.3.4 Attraktivierung der Pflege- und Gesundheitsberufe .....	12
3.3.5 Dringendes Handeln für Klima- und Umweltschutz als unabdingbare Voraussetzung zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen.....	13
3.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat .....	14
4 Bericht zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich (K. Arbter) .....	16
4.1 Wer war dabei?.....	17
4.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab? .....	18
4.3 Die Ergebnisse .....	21
4.3.1 Gesunde Ernährung, Bewegung und Sport begleiten uns ein Leben lang! .....	21
4.3.2 Rücksichtsvolles Zusammenleben fördert die Lebensqualität.....	23
4.3.3 Gesundheitssystem verbessern und Gesundheits-Vorsorge intensivieren .....	24
4.3.4 Das Wirtschaftssystem muss sozialer werden und die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen – sozialen Gedanken fördern und mutig vorangehen.....	26
4.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat .....	27
5 Bericht zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich (K. Arbter).....	29
5.1 Wer war dabei?.....	30
5.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab? .....	31
5.3 Die Ergebnisse .....	34
5.3.1 Mit vielfältiger Bewegung und gesunder Ernährung schaffen wir die Basis für viele gesunde Lebensjahre.....	34
5.3.2 Paradigmenwechsel im Gesundheitssystem und in der Pflege.....	35
5.3.3 Durch Bildung, Aus- und Weiterbildung die Gesundheit verbessern .....	36
5.3.4 Vorsorge und Therapie psychischer Krankheiten verbessern .....	37
5.3.5 Geistig und sozial aktiv bleiben .....	38
5.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat .....	39
6 Nächste Schritte und Beteiligungsmöglichkeiten (G. Rohrauer-Näf, I. Vana) .....	41

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Herausforderung und Fragestellungen im Bürger:innen-Rat.....	3
Abbildung 3.1: Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat West in Salzburg.....	6
Abbildung 3.2: Programm des Bürger:innen-Rates West für Freitag und Samstag .....	7
Abbildung 3.3: Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates .....	8
Abbildung 3.4: Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich .....	9
Abbildung 3.5: Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich .....	10
Abbildung 3.6: Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich .....	11
Abbildung 3.7: Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich .....	12
Abbildung 3.8: Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich .....	13
Abbildung 3.9: Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat West .....	14
Abbildung 4.1: Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates .....	16
Abbildung 4.2: Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat Süd in Graz.....	18
Abbildung 4.3: Programm des Bürger:innen-Rates Süd für Freitag und Samstag .....	19
Abbildung 4.4: Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates .....	20
Abbildung 4.5: Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich .....	22
Abbildung 4.6: Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich .....	23
Abbildung 4.7: Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich .....	24
Abbildung 4.8: Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich .....	25
Abbildung 4.9: Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich .....	26
Abbildung 4.10: Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat Süd.....	27
Abbildung 5.1: Gruppenfoto der Bürger:innen während des Rates .....	29
Abbildung 5.2: Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat Süd in Wien .....	31
Abbildung 5.3: Programm des Bürger:innen-Rates Ost für Freitag und Samstag .....	32
Abbildung 5.4: Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates .....	33
Abbildung 5.5: Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich .....	34
Abbildung 5.6: Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich .....	35
Abbildung 5.7: Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich .....	36
Abbildung 5.8: Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich .....	37
Abbildung 5.9: Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich .....	38
Abbildung 5.10: Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat Ost .....	39

# 1 Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung (G. Rohrauer-Näf, I. Vana)

Der partizipative Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung (vormals „Strategischer Zukunftsprozess“ – Foresight) wurde 2021 durch das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) initiiert und 2022 gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (GÖG/FGÖ) intensiviert fortgeführt. Das übergeordnete Ziel des Prozesses ist Gesundheitsförderung in Österreich stärker zu verankern, um eine Zukunft in guter Lebensqualität, mit vielen gesunden Lebensjahren und Chancengerechtigkeit für alle in Österreich lebenden Menschen zu ermöglichen.

Der Prozess ist unter breiter Beteiligung mit der Perspektive der Bevölkerung, mit Expertinnen und Experten, Stakeholderinnen und Stakeholdern relevanter Praxisfelder sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus der Politik, durchgeführt worden. Aufgabe aller Beteiligten war es, Ideen für die stärkere Verankerung von Gesundheitsförderung einzubringen und gemeinsam Vorschläge für wirksame Maßnahmen zu erarbeiten und priorisieren, die in den nächsten fünf Jahren gesetzt werden sollen. Die Ergebnisse des Gesamtprozesses werden in einer Roadmap für die nächsten fünf Jahre festgehalten.

Bürger:innen waren in dem Prozess auf unterschiedliche Weise eingebunden:

Alle in Österreich lebenden Menschen hatten die Möglichkeit, auf der Online-Beteiligungsplattform Bedarfe und Anliegen einzubringen, wie zum Beispiel zu den aktuellen Herausforderungen um die Klimakrise, Covid-19 Pandemie oder zu Spannungen in politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Um mögliche Hürden zu reduzieren sind zusätzlich ausgewählte Bevölkerungsgruppen wie Armut betroffene Menschen, Jugendliche, Menschen mit Migrationserfahrung, Senior:innen sowie Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und ihre pflegenden Angehörigen, die sich in Selbsthilfegruppen engagieren, zu anderen Beteiligungsformaten wie Fokusgruppen und Gesprächsrunden eingeladen worden.

Kern der Bürger:innen-Beteiligung waren drei regionale Bürger:innen-Räte, von denen einer in West-Österreich für Menschen aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich – einer in Süd-Österreich für Menschen aus Kärnten und der Steiermark und – einer in Ost-Österreich für Menschen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, durchgeführt wurde. Insgesamt sind rund 6.000 Personen in Österreich nach einem Zufallsprinzip aus dem Melderegister ausgewählt, und dazu eingeladen worden, sich für die Teilnahme an einem der drei Räte anzumelden. Aus allen Bewerber:innen einer Region wurden schließlich 15 Personen ermittelt, die eine nach Geschlecht, Alter, Wohnort und Bildungshintergrund möglichst diverse Gruppe repräsentierten. Die Methode des Bürger:innen-Rats wurde gewählt, um eine intensive Auseinandersetzung der Bürger:innen mit Themen der Gesundheitsförderung zu befördern. Dies ermöglicht einen angeleiteten, demokratischen Aushandlungsprozess der dazu beiträgt, gemeinsame Lösungen zu entwickeln (Lederer 2018).

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse aller drei Bürger:innen-Räte, wobei jeder Rat in einem Kapitel dargestellt wird. Der Bericht umfasst jeweils die Ergebnis-Flipcharts und eine Reflexion der Diskussion in der Gruppe. Sie verdeutlichen damit die Priorisierung, die von den Teilnehmenden vorgenommen wurde. Alle drei Räte wurden durch zwei geschulte Moderatorinnen, Frau Arbter und Frau Binder-Zehetner, begleitet und bei der Konsensfindung in der Gruppe unterstützt.

Einleitend werden in diesem Bericht, die in den Bürger:innen-Räte besprochene Leitfragen vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse jedes Bürger:innen-Rats gesondert dargestellt. Im Ausblick wird beschrieben, wie die Ergebnisse im weiteren Prozess aufgegriffen und bearbeitet wurden. Hier werden die weiteren Schritte, die aus dem Prozess abgeleitet werden, knapp dargestellt. Diese sind der Roadmap, die die Ergebnisse aller Formate zusammenbringt, entnommen.

## 2 Leitfragen der Bürger:innen-Räte (K. Arbter)

Wir werden in Österreich durchschnittlich recht alt – aber oft tauchen viel zu früh die ersten Beschwerden auf, die unser Wohlbefinden beeinträchtigen.

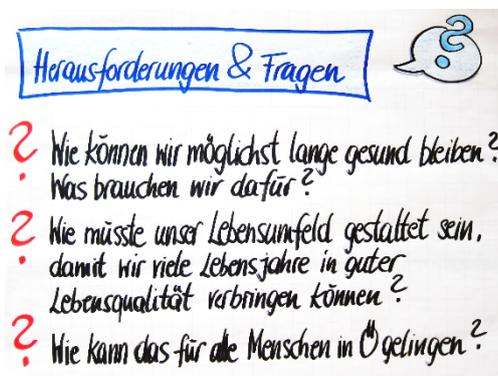
Der Vergleich mit Schweden zeigt, dass das nicht so sein muss: Menschen in Schweden haben eine ähnlich hohe Lebenserwartung wie Menschen in Österreich, doch sie verbringen im Alter 10 gesunde Lebensjahre mehr. Während Menschen hierzulande in Durchschnitt die letzten 20 Jahre mit gesundheitlichen Einschränkungen leben, sind das in Schweden nur die letzten 10 Jahre.

Daher möchte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) in Zukunft noch mehr für die Förderung von Gesundheit und Lebensqualität aller in Österreich lebenden Menschen tun und nicht erst aktiv zu werden, wenn Menschen krank geworden sind. Im Rahmen der „Agenda Gesundheitsförderung“ ([www.agenda-gesundheitsfoerderung.at](http://www.agenda-gesundheitsfoerderung.at)) entsteht ein Empfehlungspapier – eine „Roadmap“ – für wirksame Maßnahmen der nächsten 5 Jahre.

Neben dem Fachwissen von Expertinnen und Experten fließen auch vielfältige Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern ein, damit Alltags-taugliche Maßnahmen erarbeitet werden können, die am tatsächlichen Bedarf der Menschen ansetzen. Die Leitfragen waren:

Abbildung 2.1:

Herausforderung und Fragestellungen im Bürger:innen-Rat



© Arbter

## 3 Bericht zum Bürger:innen-Rat West-Österreich

(K. Arbter)

Freitag, 16.9.2022, 16.00–21.00 und Samstag, 17.9.2022, 9.00–16.30 in der Stadt Salzburg (in Kooperation mit AVOS)



© Markus Huber, MA

**„Ich habe viel gelernt und viel Optimismus erlebt. Das stimmt mich positiv.“**  
**„Wir waren ein „bunter Haufen“ und uns bei den wichtigsten Themen einig.“**  
**„Ich bin dankbar für die Wertschätzung und die Geduld im Bürger:innen-Rat. Es war ein schöner Austausch in Vielfalt.“**

(einige Teilnehmer:innen des Bürger:innen-Rates)

### 3.1 Wer war dabei?

1.560 aus dem zentralen Melderegister des Bundesministeriums für Inneres zufällig ausgewählte Bürger:innen aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich wurden mit einem persönlichen Brief des Gesundheitsministers Johannes Rauch und der Sektionschefin für öffentliche Gesundheit

und Gesundheitssystem Dr.in Katharina Reich eingeladen, sich für den Bürger:innen-Rat zu bewerben.

Ziel war, dass eine möglichst bunt gemischte Gruppe zusammenkommt. Deshalb wurde bei der Zufallsauswahl und bei der Vergabe der Plätze im Bürger:innen-Rat auf eine ausgewogene Verteilung von Frauen und Männern, von Menschen verschiedener Altersklassen und verschiedenen Bildungsgrades und aus Stadt und Land geachtet.

Letztlich wirkten am Freitag 14 und am Samstag 13 Personen am Bürger:innen-Rat mit. Sie kamen aus unterschiedlichen Gemeinden aus West-Österreich.

Mitgewirkt haben:

- » Bernhard F.
- » Maria M.
- » Hannes R.
- » Florian G.
- » Almedina O.
- » Ingrid S. K.
- » Elena I.
- » Angelika P.
- » Klara S.
- » Paul K.
- » Bettina R.-P.
- » Ivana V.
- » Nadine L.
- » Ines R.

Abbildung 3.1:  
Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat West in Salzburg



© Arbter

In 1½ Tagen erarbeiteten die Bürger:innen-Räte Vorschläge für längere Gesundheit und mehr Lebensqualität und Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

## 3.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab?

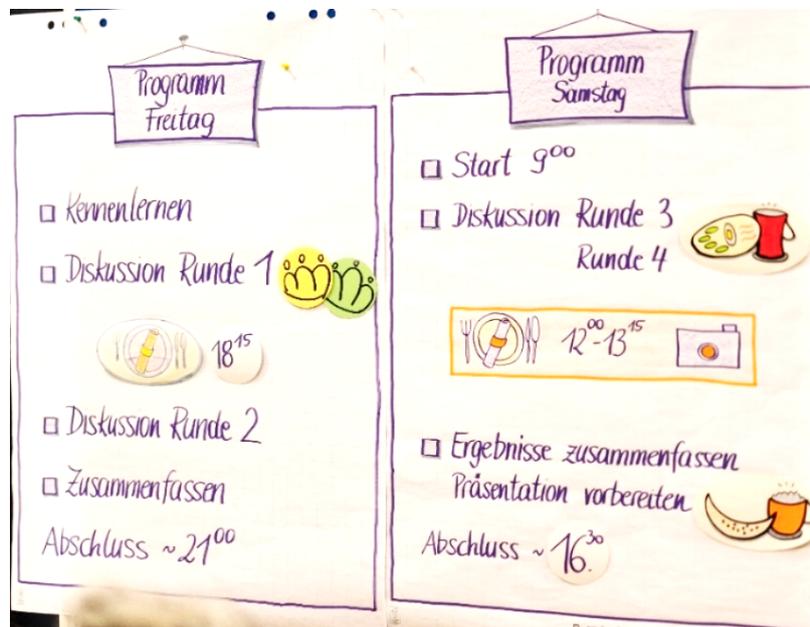
Die 14 Bürger:innen-Räte kamen am Freitag, 16.9.2022 um 16.00 im JUFA Hotel Salzburg City in der Stadt Salzburg zusammen. Die beiden Moderatorinnen erklärten die Aufgabe und das Programm des Bürger:innen-Rates:

- » Die Bürger:innen-Räte sind eingeladen, ihre persönliche Sicht der Dinge einzubringen und darauf aufbauend gemeinsame Vorschläge für die Zukunft der Gesundheitsförderung zu entwickeln. Sie müssen im Bürger:innen-Rat nichts entscheiden, tragen mit ihren Empfehlungen aber zu den Entscheidungsgrundlagen für die Politik bei.
- » Die Vorschläge werden im Bürger:innen-Café am 11.10.2022 in Wien präsentiert und diskutiert. Danach erarbeiten Mitarbeiter:innen des BMSGPK und der GÖG gemeinsam mit Expert:innen eine „Roadmap“ mit konkreten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für die nächsten fünf Jahre. Die „Roadmap“ ist ein Empfehlungspapier, das die Gesundheitsziele-Vereinbarung, die Gesundheitsförderungsstrategie und das Arbeitsprogramm der Kompetenzzentren informieren wird.

Nach einer Vorstellungsrunde entwickelten die Bürger:innen-Räte in freien, unbeeinflussten und strukturierten Diskussionen zahlreiche Ideen sowie durchaus langfristige Visionen für längere Gesundheit und mehr Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

Abbildung 3.2:

Programm des Bürger:innen-Rates West für Freitag und Samstag



© Arbter

Abbildung 3.3:  
Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates



© Markus Huber, MA

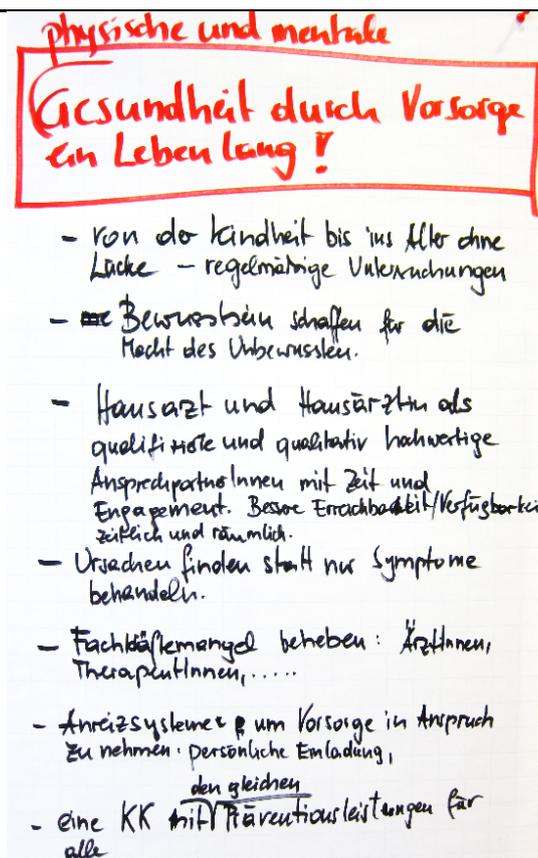
## 3.3 Die Ergebnisse

### 3.3.1 Physische und mentale Gesundheit durch Vorsorge ein Leben lang!

- » Von der Kindheit bis ins Alter ohne Lücke, regelmäßige Untersuchungen
- » Bewusstsein schaffen für die Macht des Unbewussten
- » Hausarzt und Hausärztin als qualifizierte und qualitativ hochwertige Ansprechpartner:innen mit Zeit und Engagement, bessere Erreichbarkeit/ Verfügbarkeit zeitlich und räumlich, auch für Hausbesuche
- » Ursachen finden, statt nur Symptome behandeln
- » Fachkräftemangel beheben: Ärzt:innen, Therapeut:innen, ...
- » Anreizsysteme, um Vorsorge in Anspruch zu nehmen, persönliche Einladung
- » EINE Krankenkasse mit den gleichen Präventionsleistungen für alle

Abbildung 3.4:

Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich



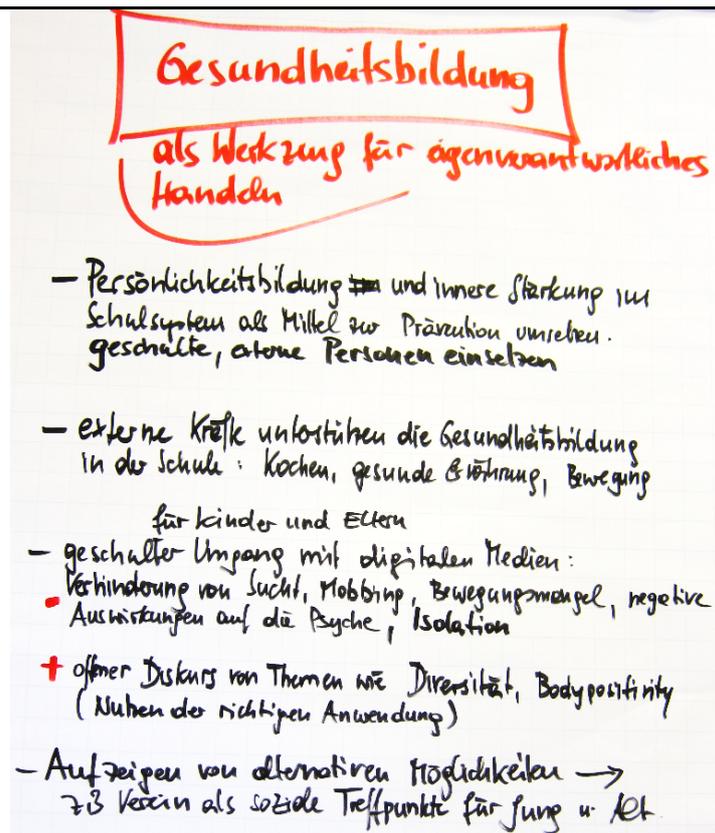
© Arbter

### 3.3.2 Gesundheitsbildung als Werkzeug für eigenverantwortliches Handeln

- » Persönlichkeitsbildung und innere Stärkung im Schulsystem als Mittel zur Prävention umsetzen, geschulte, externe Personen einsetzen
- » Externe Kräfte unterstützen die Gesundheitsbildung in der Schule: kochen, gesunde Ernährung, Bewegung
- » Geschulter Umgang mit digitalen Medien für Kinder und Eltern:
- » (Nachteile:) Verhinderung von Sucht, Mobbing, Bewegungsmangel, negativen Auswirkungen auf die Psyche, Isolation
- » (Vorteile:) Offener Diskurs von Themen wie Diversität, Bodypositivity (Nutzen der richtigen Anwendung)
- » Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten, z. B. Vereine als soziale Treffpunkte für Jung und Alt

Abbildung 3.5:

Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich



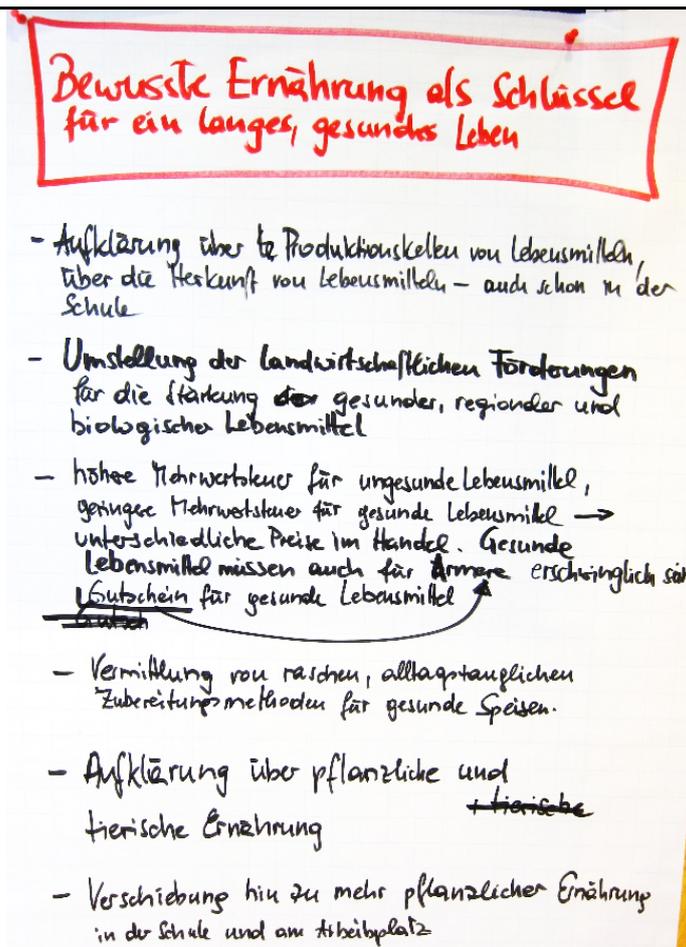
© Arbter

### 3.3.3 Bewusste Ernährung als Schlüssel für ein langes, gesundes Leben

- » Aufklärung über Produktionsketten und über die Herkunft von Lebensmitteln – auch schon in der Schule
- » Umstellung der landwirtschaftlichen Förderungen für die Stärkung gesunder, regionaler und biologischer Lebensmittel
- » Höhere Mehrwertsteuer für ungesunde Lebensmittel, geringere Mehrwertsteuer für gesunde Lebensmittel → unterschiedliche Preise im Handel, gesunde Lebensmittel müssen auch für arme Menschen erschwinglich sein – Gutscheine für gesunde Lebensmittel
- » Vermittlung von raschen, alltagstauglichen Zubereitungsmethoden für gesunde Speisen
- » Aufklärung über pflanzliche und tierische Ernährung
- » Verschiebung hin zu mehr pflanzlicher Ernährung in der Schule und am Arbeitsplatz

Abbildung 3.6:

Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich



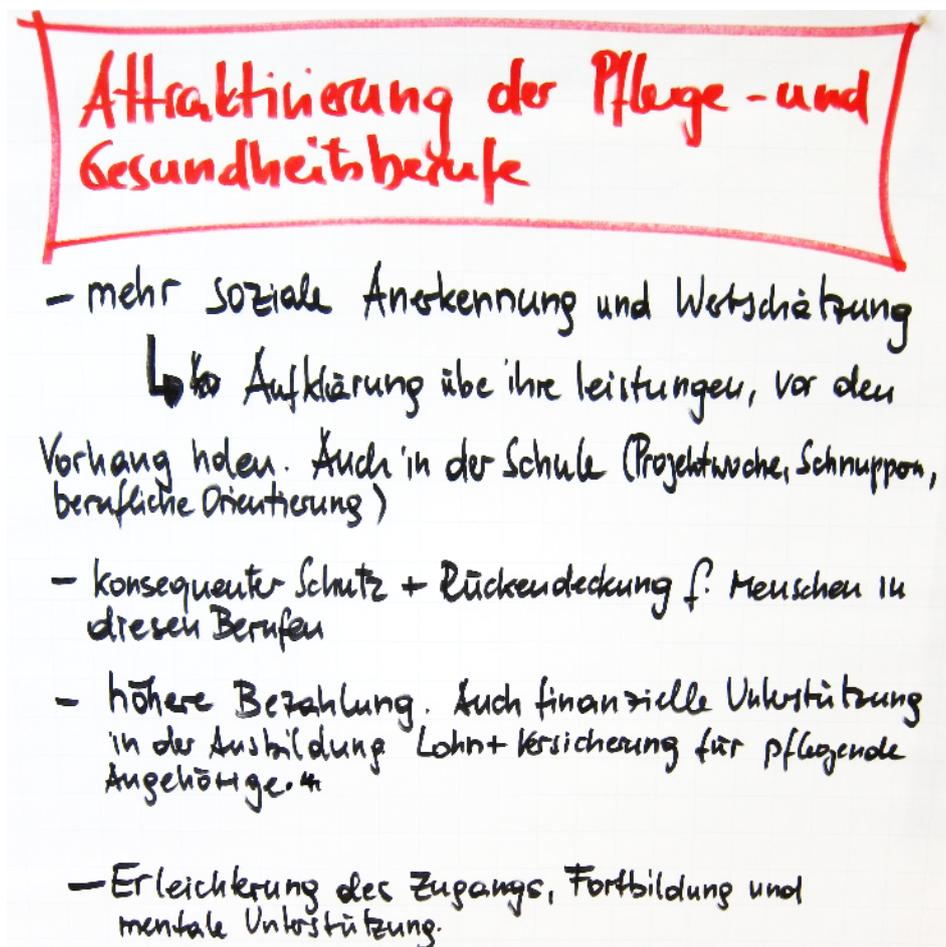
© Arbter

### 3.3.4 Attraktivierung der Pflege- und Gesundheitsberufe

- » Mehr soziale Anerkennung und Wertschätzung, (z. B. durch) Aufklärung über ihre Leistungen, vor den Vorhang holen; auch in der Schule (Projektwoche, Schnuppern, berufliche Orientierung)
- » Konsequenter Schutz und Rückendeckung für Menschen in diesen Berufen
- » Höhere Bezahlung, auch finanzielle Unterstützung in der Ausbildung; Lohn und Versicherung für pflegende Angehörige
- » Erleichterung des Zugangs, Fortbildung und mentale Unterstützung

Abbildung 3.7:

Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich



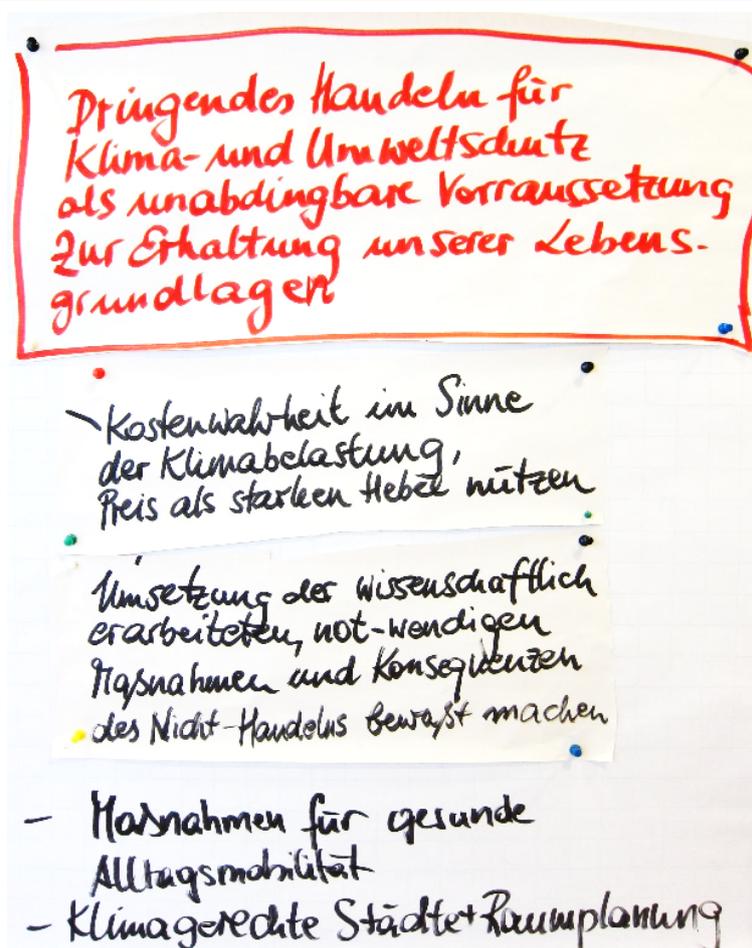
© Arbter

### 3.3.5 Dringendes Handeln für Klima- und Umweltschutz als unabdingbare Voraussetzung zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen

- » Kostenwahrheit im Sinne der Klimabelastung, Preis als starken Hebel nutzen
- » Umsetzung der wissenschaftlich erarbeiteten, NOT-wendigen Maßnahmen und Konsequenzen des nicht-Handelns bewusst machen
- » Maßnahmen für gesunde Alltagsmobilität
- » Klimagerechte Städte und Raumplanung

Abbildung 3.8:

Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat West-Österreich

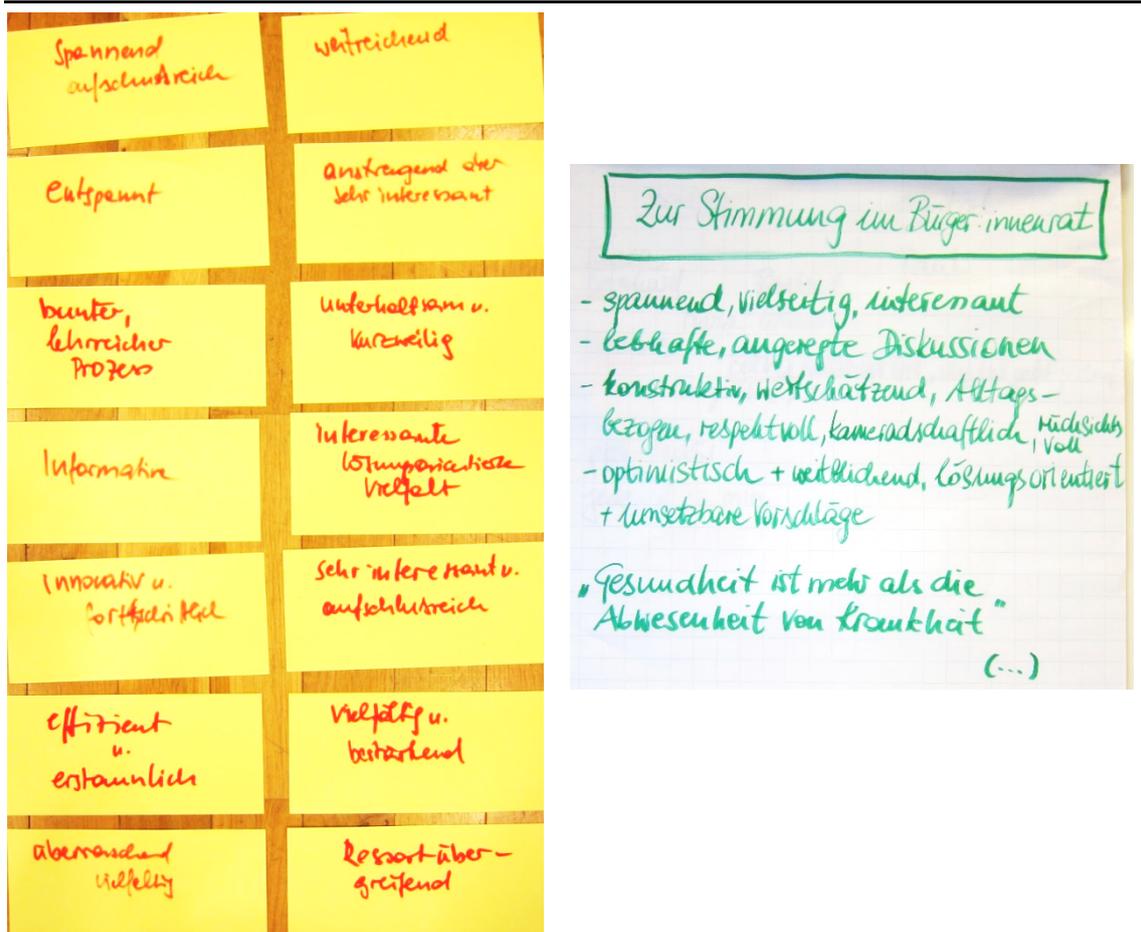


© Arbter

### 3.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat

Statements der Teilnehmenden nach dem 1. Tag zur Frage „Wie war der Bürger:innen-Rat für Euch bis jetzt?“:

Abbildung 3.9: Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat West



© Arbter

Die besonderen Momente des Bürger:innen-Rates aus Sicht der Teilnehmenden nach dem 2. Tag:

*Es war wertvoll, dass viele verschiedene Menschen ihre Eindrücke geteilt haben. „Gesundheit ist viel mehr als die Abwesenheit von Krankheit.“ (...)*

*Der Bürger:innen-Rat hat positiv begonnen und ist positiv zu Ende gegangen. Das Gemeinsame ist das wichtigste, obwohl wir so verschieden waren.*

*Wir waren ein „bunter Haufen“ und uns bei den wichtigsten Themen einig.*

*Danke für die Moderation. Sie hat viel ermöglicht.*

*Ich war beeindruckt von unserer Bandbreite bezüglich Alter, Berufe und Herkunft. Wir konnten uns bunt austauschen und alle hatten das Bedürfnis etwas mitzuteilen.*

*Der Prozess hat von Anfang an so gut funktioniert: das lag an der Methode und besonders auch an der Moderation.*

*Ich bin dankbar für die Wertschätzung und die Geduld im Bürger:innen-Rat. Es war ein schöner Austausch in Vielfalt.*

*Es war spannend, wie unterschiedliche Menschen unterschiedliche Standpunkte haben. Wir haben Diversität gelebt!*

*Es war interessant, wie breit das Thema ist.*

*Menschen in anderen Lebenssituationen haben andere Gesundheitsthemen.*

*Mir hat die persönliche Atmosphäre gefallen. Es war ein schöner „Ausflug“.*

*Für mich war der Bürger:innen-Rat sehr interessant. Zum Teil hatten wir andere Sichtweisen, aber auch viel Gemeinsames.*

*Danke, dass ich dabei sein durfte. Die Gemeinsamkeit war etwas ganz Besonderes für mich.*

*Ich habe viel gelernt und viel Optimismus erlebt. Das stimmt mich positiv.*

## 4 Bericht zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich

(K. Arbter)

Freitag, 23.9.2022, 16.00–21.00 und Samstag, 24.9.2022, 9.00–16.30 in Graz (in Kooperation mit Styria vitalis)

Abbildung 4.1:

Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates



© Ulla Sladek

**„Wir waren eine bunt gemischte Truppe hinsichtlich Alter und Ausbildung und wir haben trotzdem ähnliche Wege gefunden.“**

**„Es wäre gut, wenn von unseren Vorschlägen auch etwas umgesetzt wird.“**

**„Es ist schön, wenn Bürger:innen verstärkt**

**am demokratischen Geschehen beteiligt werden.“ (einige Teilnehmer:innen des Bürger:innen-Rates)**

## 4.1 Wer war dabei?

2.160 aus dem zentralen Melderegister des Bundesministeriums für Inneres zufällig ausgewählte Bürger:innen aus Kärnten und der Steiermark wurden mit einem persönlichen Brief des Gesundheitsministers Johannes Rauch und der Sektionschefin für öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem Dr.in Katharina Reich eingeladen, sich für den Bürger:innen-Rat zu bewerben.

Ziel war, dass eine möglichst bunt gemischte Gruppe zusammenkommt. Deshalb wurde bei der Zufallsauswahl und bei der Vergabe der Plätze im Bürger:innen-Rat auf eine ausgewogene Verteilung von Frauen und Männern, von Menschen verschiedener Altersklassen und verschiedenen Bildungsgrades und aus Stadt und Land geachtet.

Letztlich wirkten am Freitag 15 und am Samstag 13 Personen am Bürger:innen-Rat mit. Sie kamen aus unterschiedlichen Gemeinden aus Süd-Österreich.

Mitgewirkt haben:

- » Franz B.
- » Ingo K.
- » Maria P.
- » Rene B.
- » Florian L.
- » Anna S.
- » Viki F.
- » Tyler M.
- » Hans S.
- » Christine F.
- » Daniel M.
- » Joelle T.
- » Nina H.
- » Elias P.
- » Amina F.-S.

Abbildung 4.2:  
Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat Süd in Graz



© Arbter

In 1½ Tagen erarbeiteten die Bürger:innen-Räte Vorschläge für längere Gesundheit und mehr Lebensqualität und Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

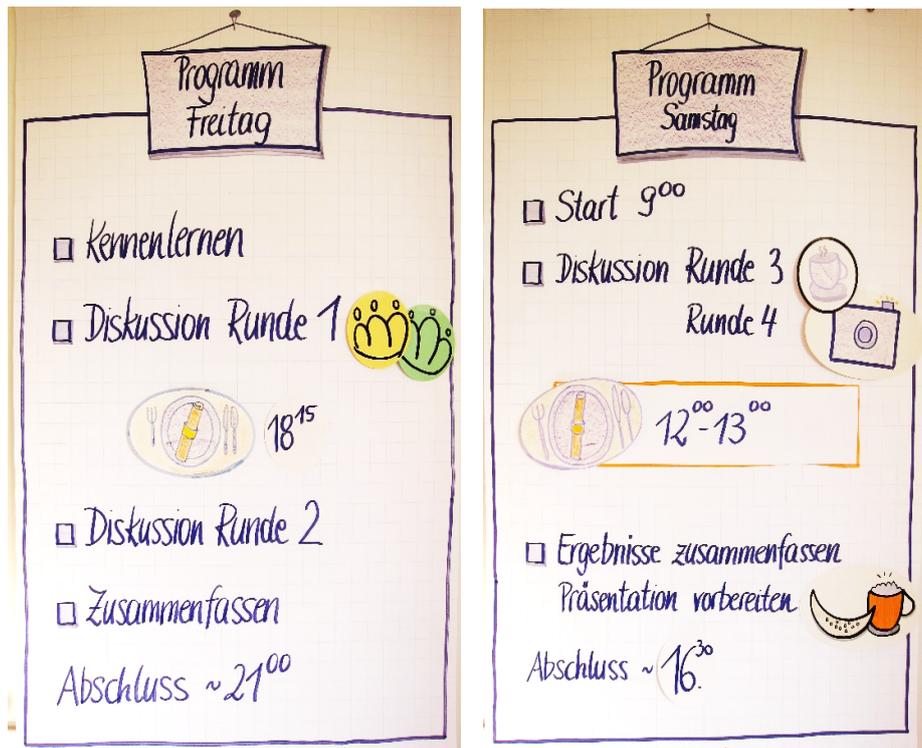
## 4.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab?

Die 15 Bürger:innen-Räte kamen am Freitag, 23.9.2022 um 16.00 im JUFA Graz Süd zusammen. Die beiden Moderatorinnen erklärten die Aufgabe und das Programm des Bürger:innen-Rates:

- » Die Bürger:innen-Räte sind eingeladen, ihre persönliche Sicht der Dinge einzubringen und darauf aufbauend gemeinsame Vorschläge für die Zukunft der Gesundheitsförderung zu entwickeln. Sie müssen im Bürger:innen-Rat nichts entscheiden, tragen mit ihren Empfehlungen aber zu den Entscheidungsgrundlagen für die Politik bei.
- » Die Vorschläge werden im Bürger:innen-Café am 11.10.2022 in Wien präsentiert und diskutiert. Danach erarbeiten Mitarbeiter:innen des BMSGPK und der GÖG gemeinsam mit Expert:innen eine „Roadmap“ mit konkreten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für die nächsten fünf Jahre. Die „Roadmap“ ist ein Empfehlungspapier, das die Gesundheitszielevereinbarung, die Gesundheitsförderungsstrategie und das Arbeitsprogramm der Kompetenzzentren informieren wird.

Nach einer Vorstellungsrunde entwickelten die Bürger:innen-Räte in freien, unbeeinflussten und strukturierten Diskussionen zahlreiche Ideen sowie durchaus langfristige Visionen für längere Gesundheit und mehr Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

Abbildung 4.3:  
Programm des Bürger:innen-Rates Süd für Freitag und Samstag



© Arbter

Abbildung 4.4:  
Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates



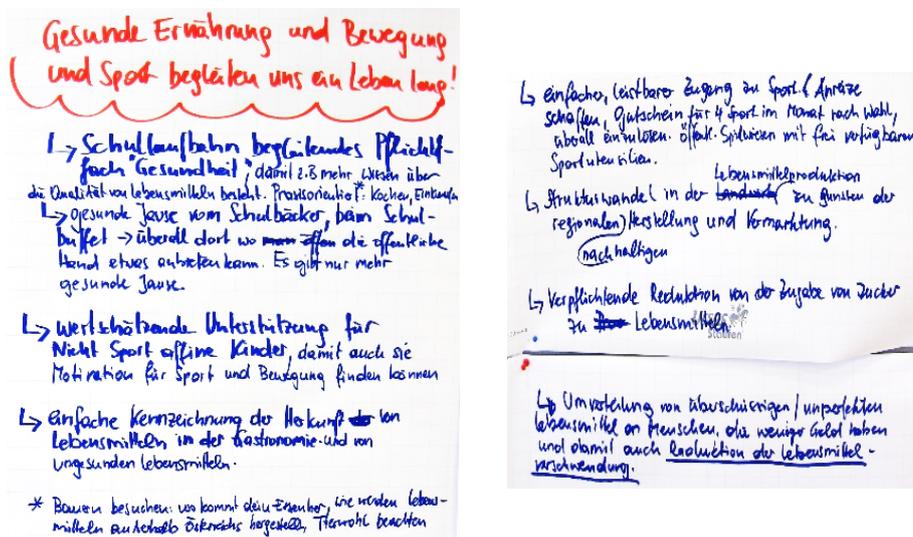
© Ulla Sladek

## 4.3 Die Ergebnisse

### 4.3.1 Gesunde Ernährung, Bewegung und Sport begleiten uns ein Leben lang!

- » Schul–Laufbahn–begleitendes Pflichtfach „Gesundheit“
- » damit z. B. mehr Wissen über die Qualität von Lebensmitteln besteht
- » praxis–orientiert mit Kochen, Einkaufen, Besuchen bei Bäuer:innen (wo kommt dein Essen her, wie werden Lebensmittel außerhalb Österreichs hergestellt – Tierwohl beachten)
- » Gesunde Jause von Schul–Bäcker:in, Schul–Buffet, etc. – überall, wo die öffentliche Hand etwas anbieten kann; Es gibt nur mehr gesunde Jausen [dort zu kaufen].
- » Einfache Kennzeichnung der Herkunft von Lebensmitteln in der Gastronomie und von ungesunden Lebensmitteln
- » Verpflichtende Reduktion der Zugabe von Zucker zu Lebensmitteln
- » Strukturwandel in der Lebensmittel–Produktion zu Gunsten der regionalen, nachhaltigen Herstellung und Vermarktung
- » Umverteilung von überschüssigen/ „unperfekten“ Lebensmitteln an Menschen, die weniger Geld haben; damit auch Reduktion der Lebensmittel–Verschwendung
- » Wertschätzende Unterstützung für nicht–Sport–affine Kinder, damit auch sie Motivation für Sport und Bewegung finden können
- » Einfacher, leistbarer Zugang zu Sport/ Anreize schaffen
- » z. B. Gutscheine für 4 Stunden Sport im Monat nach freier Wahl überall einzulösen
- » z. B. öffentliche Spielwiesen mit frei verfügbaren Sport–Utensilien

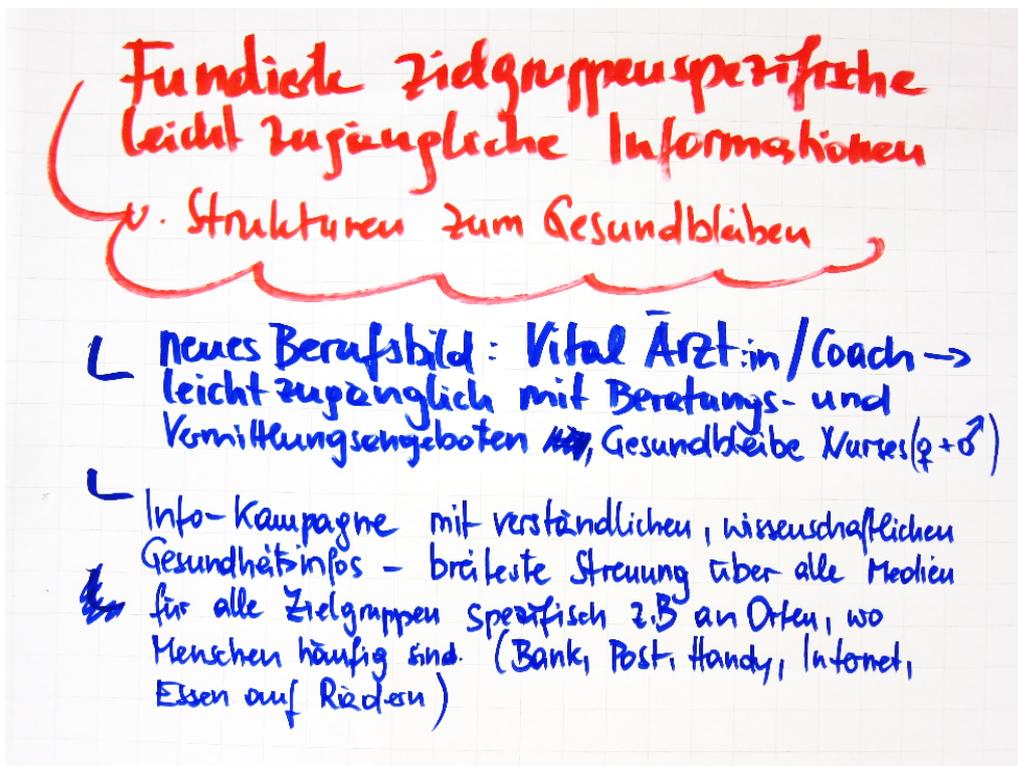
Abbildung 4.5:  
Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich



© Arbter

- » Fundierte, Zielgruppen-spezifische, leicht zugängliche Informationen und Strukturen zum Gesundbleiben
- » Neues Berufsbild: Vital-Ärzt:in/ Coach: leicht zugänglich mit Beratungs- und Vermittlungsangeboten, „Gesundbleibe-Nurses“ (weiblich und männlich) [Modell der Community-Nurses aufs Gesundbleiben übertragen]
- » Info- Kampagne mit verständlichen, wissenschaftlichen Gesundheits-Infos, breiteste Streuung über alle Medien und für alle Zielgruppen spezifisch, z. B. an Orten, wo Menschen häufig sind (Bank, Post, übers Handy, im Internet, über Essen auf Rädern, ...)

Abbildung 4.6:  
Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich



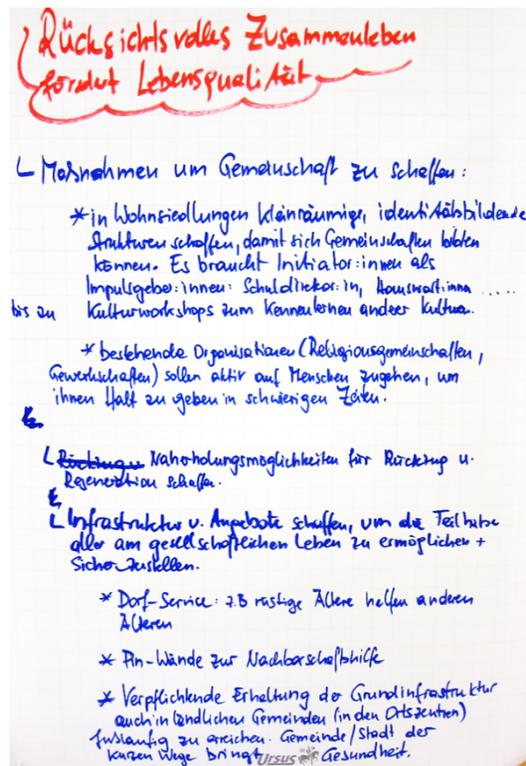
© Arbter

#### 4.3.2 Rücksichtsvolles Zusammenleben fördert die Lebensqualität

- » Maßnahmen, um Gemeinschaft zu schaffen:
- » in Wohnsiedlungen kleinräumige, identitätsbildende Strukturen schaffen, damit sich Gemeinschaften bilden können; dafür braucht es Initiator:innen als Impulsgeber:innen, z. B. Schuldirektor:innen, Hauswart:innen, ...
- » Kultur-Workshops zum Kennenlernen anderer Kulturen
- » bestehende Organisationen (Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften) sollen aktiv auf Menschen zugehen, um ihnen Halt zu geben in schwierigen Zeiten
- » Naherholungsmöglichkeiten für Rückzug und Regeneration schaffen
- » Infrastruktur und Angebote schaffen, um die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sicherzustellen
- » „Dorf-Service“: z. B. rüstige Ältere helfen anderen Älteren
- » Pinnwände zur Nachbarschafts-Hilfe

- » Verpflichtende Erhaltung der Grund-Infrastruktur auch in ländlichen Gemeinden in den Ortszentren, fußläufig zu erreichen – Gemeinde/Stadt der kurzen Wege bringt Gesundheit

Abbildung 4.7:  
Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich



© Arbter

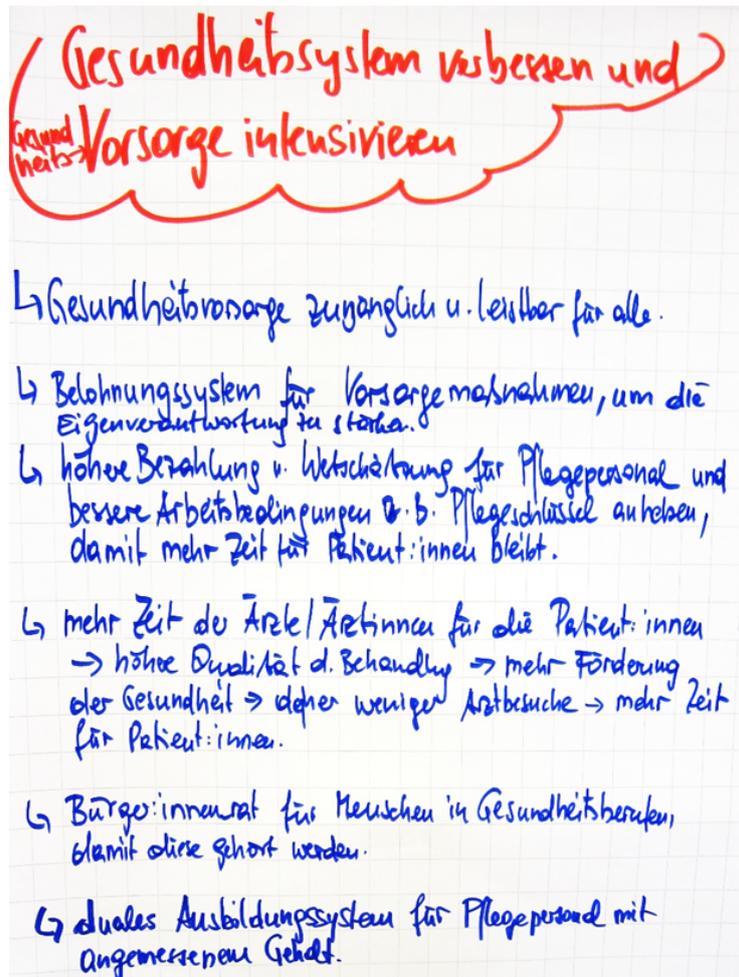
### 4.3.3 Gesundheitssystem verbessern und Gesundheits-Vorsorge intensivieren

- » Gesundheits-Vorsorge zugänglich und leistbar für alle
- » Belohnungs-System für Vorsorge-Maßnahmen, um die Eigenverantwortung zu stärken
- » Höhere Bezahlung und Wertschätzung für Pflegepersonal und bessere Arbeitsbedingungen, z. B. Pflegeschlüssel anheben, damit mehr Zeit für die Patient:innen bleibt
- » Mehr Zeit der Ärzt:innen für die Patient:innen → [bringt] höhere Qualität der Behandlung → mehr Förderung der Gesundheit → daher weniger Arztbesuche → mehr Zeit für Patient:innen
- » Bürger:innen-Rat für Menschen in Gesundheitsberufen, damit diese gehört werden

» Duales Ausbildungssystem für Pflegepersonal mit angemessenem Gehalt

Abbildung 4.8:

Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich



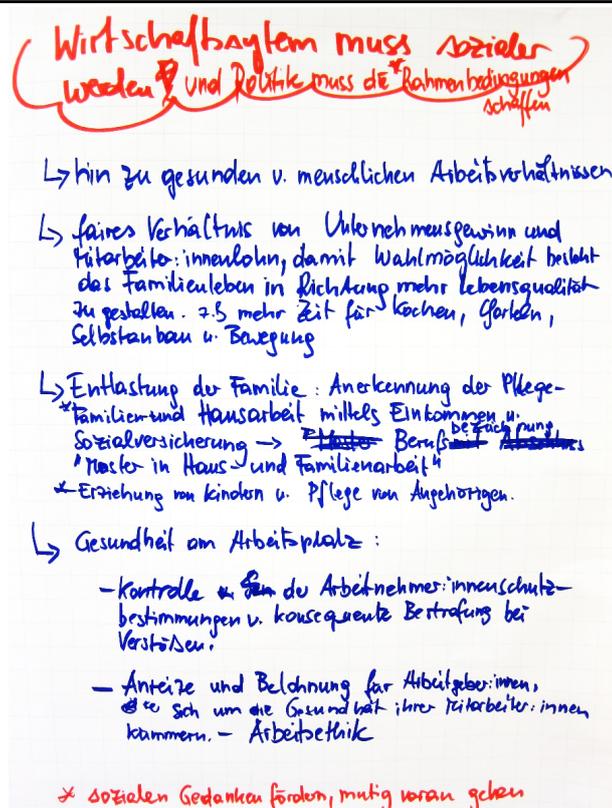
© Arbter

#### 4.3.4 Das Wirtschaftssystem muss sozialer werden und die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen – sozialen Gedanken fördern und mutig vorangehen

- » Hin zu gesunden und menschlichen Arbeitsverhältnissen
- » Faires Verhältnis von Unternehmens-Gewinn und Mitarbeiter:innen-Lohn, damit die Wahlmöglichkeit besteht, das Familienleben in Richtung mehr Lebensqualität zu gestalten, z. B. mehr Zeit für Kochen, „Garteln“, Selbstanbau und Bewegung
- » Entlastung der Familie: Anerkennung der Pflege-, Familien- und Hausarbeit (Erziehung von Kindern und Pflege von Angehörigen) mittels Einkommen und Sozialversicherung, Berufsbezeichnung: „Master in Haus- und Familienarbeit“
- » Gesundheit am Arbeitsplatz:
- » Kontrolle der Arbeitnehmer:innen-Schutzbestimmungen und konsequente Bestrafung bei Verstößen
- » Anreize und Belohnung für Arbeitgeber:innen, die sich um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen kümmern – Arbeitsethik

Abbildung 4.9:

Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat Süd-Österreich



© Arbter

## 4.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat

Statements der Teilnehmenden nach dem 1. Tag zur Frage „Wie war der Bürger:innen-Rat für Euch bis jetzt?“:

Abbildung 4.10:

Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat Süd

aufschlussreich mitreißende Diskussionen	Wir waren uns in der Systemkritik einig	<p><u>Stimmung im Bürger:innenrat</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- respektvolle Gesprächskultur, wir wurden gehört</li> <li>- „artistische“ Leistungen von „Modis“ an den Türnwänden</li> <li>- gute Unterbringung im Jufa Graz</li> <li>- 12-15 unterschiedliche Bürger:innen sind schnell zu gemeinsamen Empfehlungen gekommen, weil unterschiedliche Meinungen akzeptiert wurden</li> <li>- hoffnungsfroher Wunsch-Konzert</li> <li>- „a guada Schmah“</li> <li>- „Ich würde wiederkommen!“</li> </ul>
spannende Themen + Herangehensweisen	Viele neue Infos	
wie viel bei Gesundheit zusammen- spielt	Blickwinkel der anderen waren bereichernd	
interessant	Spannend, dass wir nicht so weit auf ferat waren	
aufschlussreich andere Meinungen zu hören	Spannend + aufschlussreich	
aufschlussreich bedenklich, was alles zu Gesundheit gehört	interessant durch unterschiedliche Zusätze	

© Arbter

Die besonderen Momente des Bürger:innen-Rates aus Sicht der Teilnehmenden nach dem 2. Tag:

*Wir waren eine bunt gemischte Truppe hinsichtlich Alter und Ausbildung und wir haben trotzdem ähnliche Wege gefunden, um das Thema anzugehen.*

*Ich bekam bereichernde Einblicke in andere Lebens-bereiche. Es war gut als Studierende aus der eigenen „Bubble“ auszubrechen. Es war sehr gut, dass wir ohne Grenzen denken konnten und eine utopische Welt erschaffen konnten.*

*Es war eine schöne Erfahrung, mit anderen Persönlichkeiten zu arbeiten. Wir sind auf coole Lösungen gekommen und es wäre gut, wenn davon auch etwas umgesetzt wird.*

*Es war ein schönes Miteinander. Wir haben gute Inhalte erarbeitet. Hoffentlich wird auch etwas umgesetzt.*

*Es war eine spannende Zusammensetzung der Runde und wir haben immer gemeinsame Punkte gefunden. Es war immer eine angenehme Diskussion. Das hat mich positiv überrascht.*

*In einer gut zusammengesetzten Runde konnten wir in angenehmer Gesprächskultur Gemeinsames über Trennendes stellen. Der Rahmen schafft die Bereitschaft sich zu beteiligen. Es ist schön, wenn Bürger:innen verstärkt am demokratischen Geschehen beteiligt werden. Es ist toll, dass wir auf der Abschlussveranstaltung gehört werden und die Umsetzung von 1-2 Punkten wäre gut. Die Bürger:innen sollten generell mehr beteiligt werden.*

*Es ist toll, dass es den Bürger:innen-Rat gibt und wir selbst in einer Abschlussveranstaltung unsere Ergebnisse präsentieren können. Gut, dass wir gemeinsame Punkte gefunden haben.*

*Ich nehme Ideen mit, die ich in meinem Umfeld umsetzen möchte z.B. Ältere helfen Älteren. Man muss loben, dass der Bürger:innen-Rat gemacht wird, um Wünsche und Standpunkte zu erheben.*

*Ich bin von der Zusammensetzung der Gruppe positiv überrascht. Dynamic Facilitation ist eine gute Moderationsmethode für eine derartige Aufgabe.*

*Ich war von der bunten Gruppe überrascht und wir hatten trotzdem ähnliche Sorgen. Ich kann einige Punkte mitnehmen.*

*Mir fehlen die Worte. Wir konnten politisch kritisch sein. Unsere Inhalte sollten über den Mittelbau hinausgehen und auch an Führungspersonen gelangen. Von den Inhalten wird schon etwas hängen bleiben. Der Bürger:innen-Rat war okay.*

# 5 Bericht zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich

(K. Arbter)

Freitag, 30.9.2022, 16.00–21.00 und Samstag, 1.10.2022, 9.00–16.30 in Wien

Abbildung 5.1:  
Gruppenfoto der Bürger:innen während des Rates



© Norman Vaughan

**„Obwohl wir alle fremd waren, haben wir rasch Vertrauen zu einander und letztlich auch Konsens gefunden.“**

**„Es war wirklich Arbeit. Wenn ich die Jugend so sehe, dann habe ich Hoffnung, dass es gut weitergeht.“**

**„Es gab eine Vielfalt der Meinungen und ich bin guter Dinge, dass die eine oder andere Meldung von uns von den Politiker:innen wahrgenommen wird.“**

(einige Teilnehmer:innen des Bürger:innen-Rates)

## 5.1 Wer war dabei?

2.160 aus dem zentralen Melderegister des Bundesministeriums für Inneres zufällig ausgewählte Bürger:innen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland wurden mit einem persönlichen Brief des Gesundheitsministers Johannes Rauch und der Sektionschefin für öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem Dr.in Katharina Reich eingeladen, sich für den Bürger:innen-Rat zu bewerben.

Ziel war, dass eine möglichst bunt gemischte Gruppe zusammenkommt. Deshalb wurde bei der Zufallsauswahl und bei der Vergabe der Plätze im Bürger:innen-Rat auf eine ausgewogene Verteilung von Frauen und Männern, von Menschen verschiedener Altersklassen und verschiedenen Bildungsgrades und aus Stadt und Land geachtet.

Letztlich wirkten am Freitag 13 und am Samstag 14 Personen am Bürger:innen-Rat mit. Sie kamen aus unterschiedlichen Gemeinden aus Ost-Österreich.

Mitgewirkt haben:

- » Annemarie B.
- » Atina B.
- » Sabine C.
- » Evelyne D.
- » Daniel D.
- » Franz G.
- » Alfred K.
- » Bettina N.
- » Anna Lisa P.
- » Günther R.
- » Andrea R.
- » Elia S.
- » Christa S.
- » Martin W.

Abbildung 5.2:  
Willkommens-Flipchart Bürger:innen-Rat Süd in Wien



© Arbter

In 1½ Tagen erarbeiteten die Bürger:innen-Räte Vorschläge für längere Gesundheit und mehr Lebensqualität und Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

## 5.2 Wie lief der Bürger:innen-Rat ab?

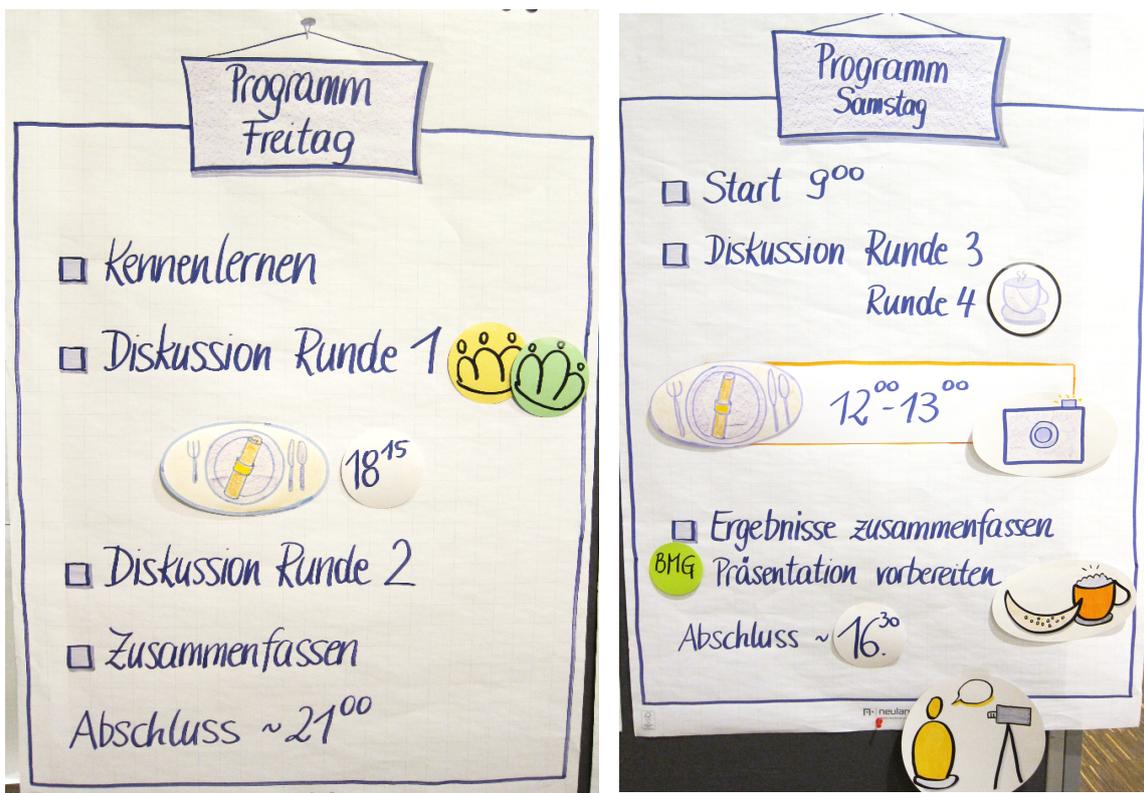
Die Bürger:innen-Räte kamen am Freitag, 30.9.2022 um 16.00 im Albert Schweitzer Haus im 9. Bezirk in Wien zusammen. Die beiden Moderatorinnen erklärten die Aufgabe und das Programm des Bürger:innen-Rates:

- » Die Bürger:innen-Räte sind eingeladen, ihre persönliche Sicht der Dinge einzubringen und darauf aufbauend gemeinsame Vorschläge für die Zukunft der Gesundheitsförderung zu entwickeln. Sie müssen im Bürger:innen-Rat nichts entscheiden, tragen mit ihren Empfehlungen aber zu den Entscheidungsgrundlagen für die Politik bei.
- » Die Vorschläge werden im Bürger:innen-Café am 11.10.2022 in Wien präsentiert und diskutiert. Danach erarbeiten Mitarbeiter:innen des BMSGPK und der GÖG gemeinsam mit Expert:innen eine „Roadmap“ mit konkreten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für die nächsten fünf Jahre. Die „Roadmap“ ist ein Empfehlungspapier, das die Gesundheitszielevereinbarung, die Gesundheitsförderungsstrategie und das Arbeitsprogramm der Kompetenzzentren informieren wird.

Nach einer Vorstellungsrunde entwickelten die Bürger:innen-Räte in freien, unbeeinflussten und strukturierten Diskussionen zahlreiche Ideen sowie durchaus langfristige Visionen für längere Gesundheit und mehr Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich. Am Samstagnachmittag besuchte die zuständige Abteilungsleiterin im BMSGPK, Frau Mag.<sup>a</sup> Judith delle Grazie, die Bürger:innen-Räte und dankte Ihnen herzlich für Ihre Arbeit. Im Anschluss machen 5 Teilnehmende Video-Interviews zum Bürger:innen-Rat.

Abbildung 5.3:

Programm des Bürger:innen-Rates Ost für Freitag und Samstag



© Arbter

Abbildung 5.4:  
Fotosammlung der Bürger:innen während des Rates



© Norman Vaughan

## 5.3 Die Ergebnisse

### 5.3.1 Mit vielfältiger Bewegung und gesunder Ernährung schaffen wir die Basis für viele gesunde Lebensjahre

#### Bewegung

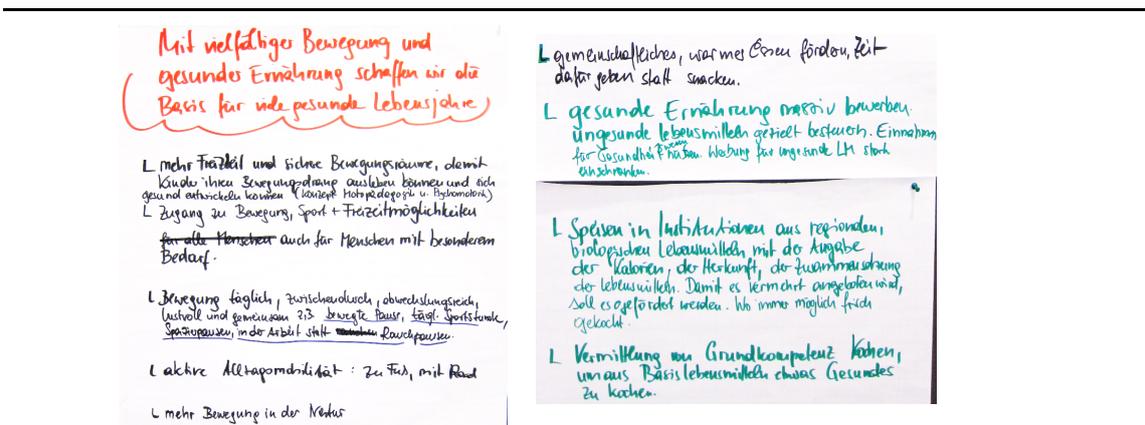
- » Mehr Freizeit und sichere Bewegungsräume, damit Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und sich gesund entwickeln können (Konzept Motopädagogik und Psychomotorik)
- » Zugang zu Bewegung, Sport und Freizeitmöglichkeiten auch für Menschen mit besonderem Bedarf
- » Bewegung täglich, zwischendurch, abwechslungsreich, lustvoll und gemeinsam
- » z. B. bewegte Pause, tägliche Sportstunde, Spazierpausen in der Arbeit statt Rauchpausen, ...
- » Aktive Alltagsmobilität: zu Fuß, mit dem Rad
- » Mehr Bewegung in der Natur

#### Gesunde Ernährung

- » Gemeinschaftliches, warmes Essen fördern, Zeit dafür geben statt snacken
- » Gesunde Ernährung massiv bewerben, ungesunde Lebensmittel gezielt besteuern – Einnahmen für das Gesundheitswesen nutzen; Werbung für ungesunde Lebensmittel stark einschränken
- » Speisen in Institutionen aus regionalen, biologischen Lebensmitteln mit der Angabe der Kalorien, der Herkunft, der Zusammensetzung der Lebensmittel; Damit es vermehrt angeboten wird, soll es gefördert werden; wo immer möglich, frisch gekocht.
- » Vermittlung der Grund-Kompetenz „Kochen“, um aus Basis-Lebensmitteln etwas Gesundes zu kochen

Abbildung 5.5:

Flipchart-Protokoll 1 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich



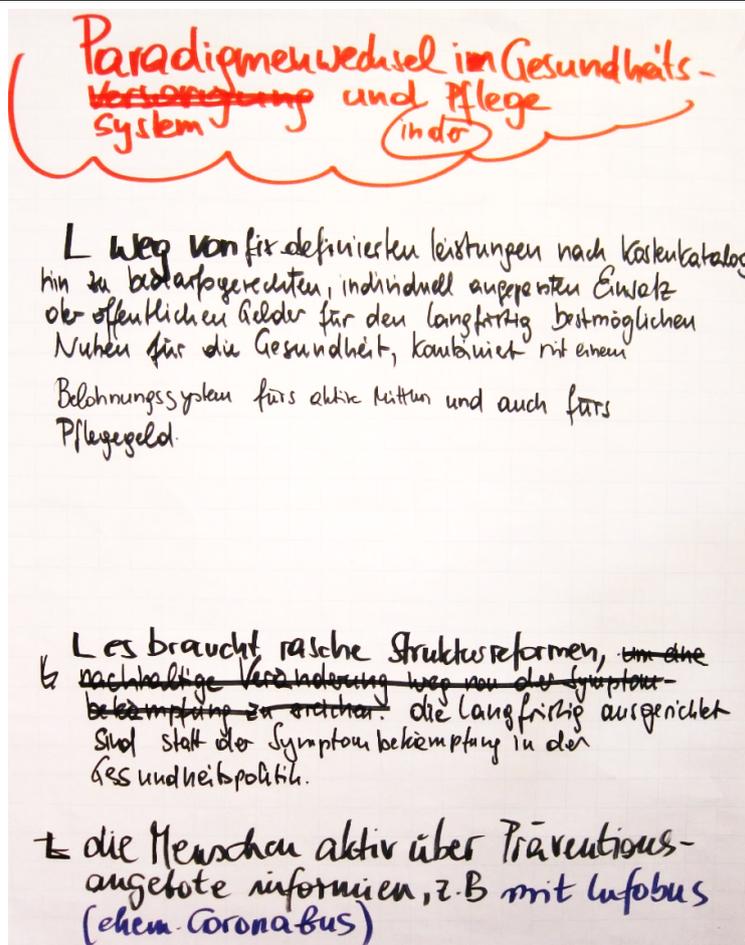
© Arbter

## 5.3.2 Paradigmenwechsel im Gesundheitssystem und in der Pflege

- » Weg von fix definierten Leistungen nach Kostenkatalog, hin zu bedarfsgerechtem, individuell angepasstem Einsatz der öffentlichen Gelder für den langfristig bestmöglichen Nutzen für die Gesundheit, kombiniert mit einem Belohnungssystem fürs aktive Mitmachen; auch für das Pflegegeld
- » Es braucht rasche Strukturreformen, die langfristig ausgerichtet sind, statt Symptombekämpfung in der Gesundheitspolitik
- » Die Menschen aktiv über Präventions-Angebote informieren, z. B. mit Infobus (ehemaliger Coronabus)

Abbildung 5.6:

Flipchart-Protokoll 2 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich



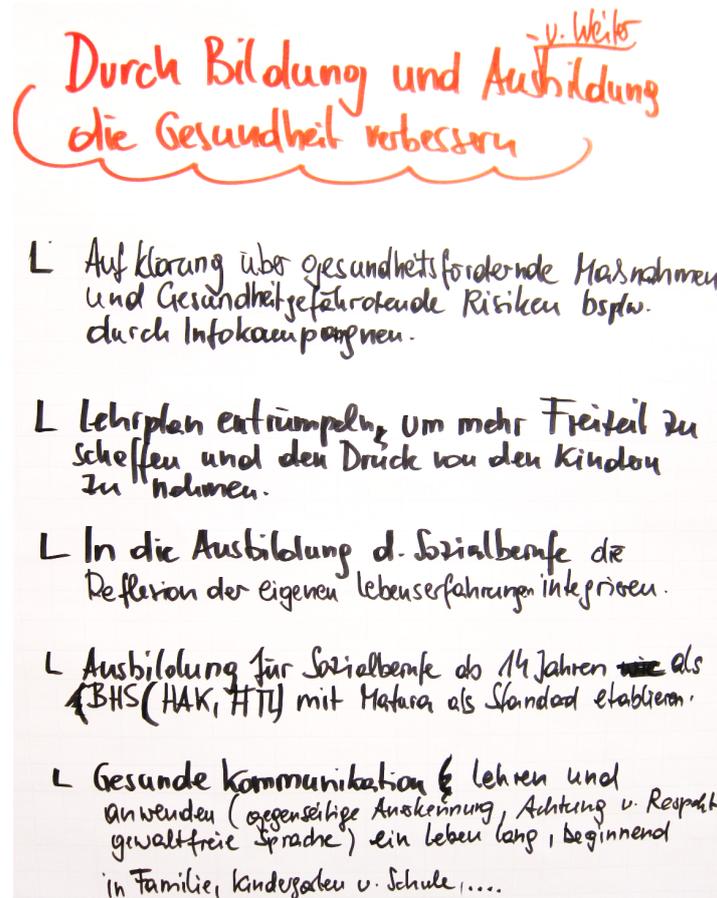
© Arbter

### 5.3.3 Durch Bildung, Aus- und Weiterbildung die Gesundheit verbessern

- » Aufklärung über gesundheitsfördernde Maßnahmen und gesundheitsgefährdende Risiken beispielsweise durch Info-Kampagnen
- » Lehrplan entrümpeln, um mehr Freizeit zu schaffen und den Druck von den Kindern zu nehmen
- » In die Ausbildung der Sozialberufe die Reflexion der eigenen Lebenserfahrungen integrieren
- » Ausbildung für Sozialberufe ab 14 Jahren als BHS mit Matura (wie HAK, HTL) als Standard etablieren
- » Gesunde Kommunikation lehren und anwenden (gegenseitige Anerkennung, Achtung und Respekt, gewaltfreie Sprache) ein Leben lang, beginnend in Familie, Kindergarten und Schule, ...

Abbildung 5.7:

Flipchart-Protokoll 3 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich



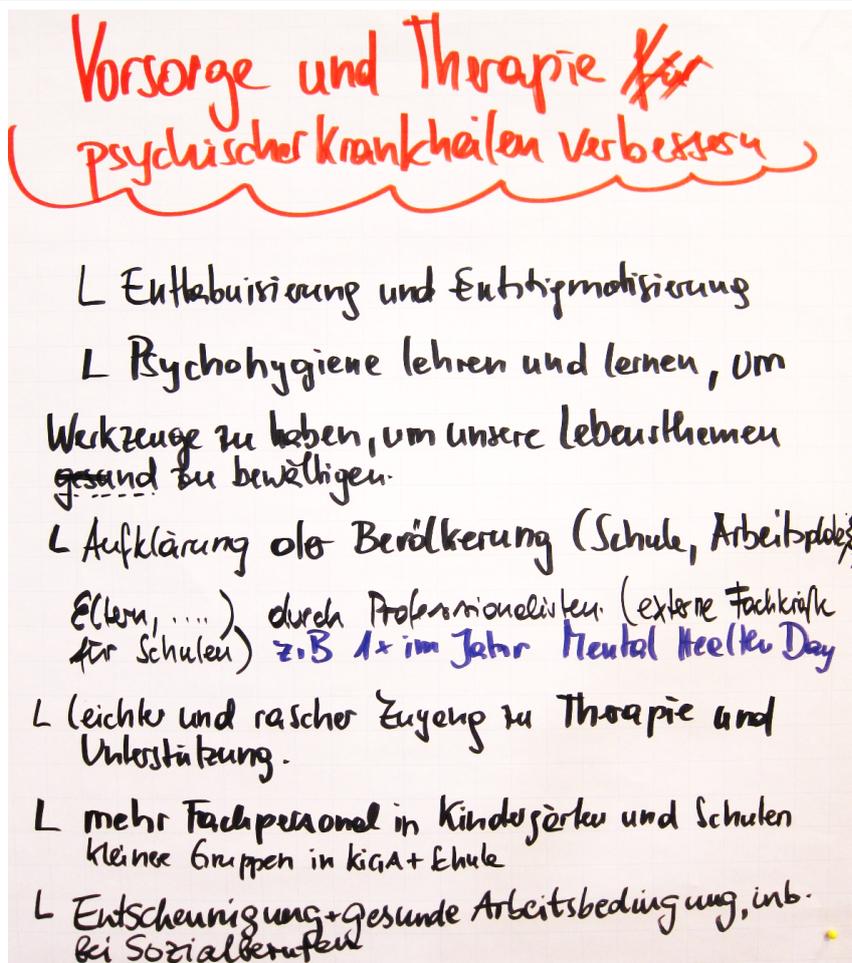
© Arbter

### 5.3.4 Vorsorge und Therapie psychischer Krankheiten verbessern

- » Enttabuisierung und Entstigmatisierung
- » Psycho-Hygiene lehren und lernen, um Werkzeuge zu haben, um unsere Lebensthemen gesund zu bewältigen
- » Aufklärung der Bevölkerung (Schule, Arbeitsplatz, Eltern, ...) durch Professionalist:innen (externe Fachkräfte für Schulen)
- » z. B. 1x im Jahr „Mental Health Day“
- » Leichter und rascher Zugang zu Therapie und Unterstützung
- » Mehr Fachpersonal und kleinere Gruppen in Kindergärten und Schulen
- » Entschleunigung und gesunde Arbeitsbedingungen, insbesondere in Sozialberufen

Abbildung 5.8:

Flipchart-Protokoll 4 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich

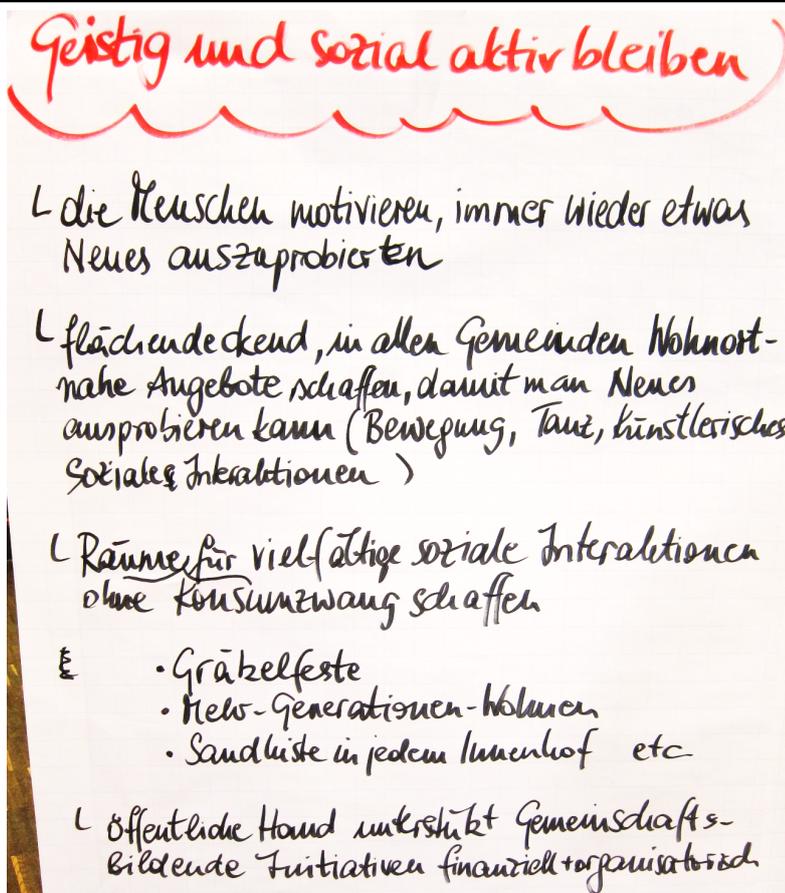


© Arbter

### 5.3.5 Geistig und sozial aktiv bleiben

- » Die Menschen motivieren, immer wieder etwas Neues auszuprobieren
- » Flächendeckend in allen Gemeinden Wohnort-nahe Angebote schaffen, damit man Neues ausprobieren kann (Bewegung, Tanz, Künstlerisches, soziale Interaktionen, ...)
- » Räume ohne Konsum-Zwang schaffen für vielfältige soziale Interaktionen
- » Grätzelfeste
- » Mehr-Generationen-Wohnen
- » Sandkiste in jedem Innenhof
- » etc.
- » Öffentliche Hand unterstützt Gemeinschafts-bildende Initiativen finanziell und organisatorisch

Abbildung 5.9:  
Flipchart-Protokoll 5 zum Bürger:innen-Rat Ost-Österreich



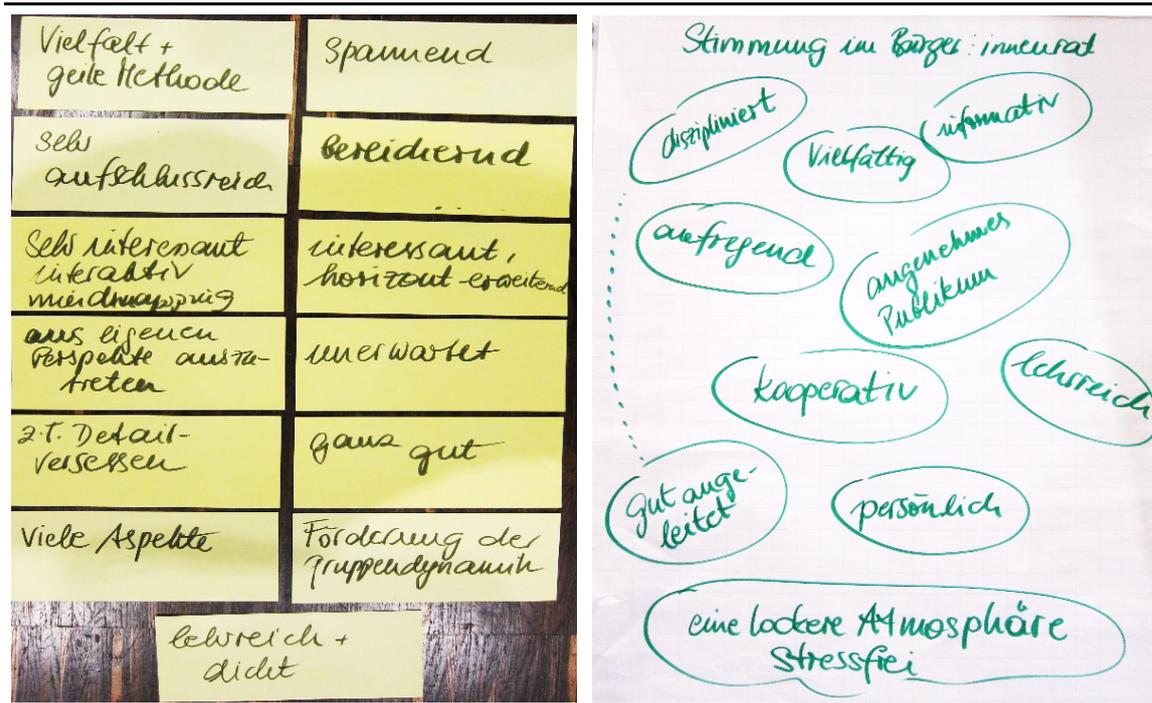
© Arbter

## 5.4 Eindrücke vom Bürger:innen-Rat

Statements der Teilnehmenden nach dem 1. Tag zur Frage „Wie war der Bürger:innen-Rat für Euch bis jetzt?“:

Abbildung 5.10:

Moderationskarten und Flipchart-Protokoll für Stimmungsbild beim Bürger:innen-Rat Ost



© Arbter

Die besonderen Momente des Bürger:innen-Rates aus Sicht der Teilnehmenden nach dem 2. Tag:

*„Unterschiedliche Generationen haben unterschiedliche Bedürfnisse: während für ältere Menschen Gesundheit und Pflege wichtige Themen sind, sind es für die Jüngeren eher Entschleunigung und der Umgang mit Sozialen Medien.“*

*„Es ist schön, alle kennengelernt zu haben und dass wir uns gemeinsam Gedanken gemacht haben. Die Moderatorinnen waren super.“*

*„Es war eine gute Mischung der Personen. Es hat richtig gepasst.“*

*„Sehr unterschiedliche Menschen haben sehr viel weitergebracht. Es war ein hartes Stück Arbeit.“*

*„Es war konstruktives Arbeiten. Das Zuhören ist gelungen. Es wurde nichts abgewertet und alle waren sehr bemüht. Es hat mir Spaß gemacht. Ich danke auch für die gute Moderation.“*

*„Es war kooperatives Arbeiten. Durch das Umformulieren ist es gut gelungen, alles zu erfassen. Es war interessant zu sehen, was alle einbringen.“*

*„Danke für die aufmerksame Moderation. Es gab eine Vielfalt der Meinungen und ich bin guter Dinge, dass die eine oder andere Meldung von uns von den Politiker:innen wahrgenommen wird.“*

*„Viele unterschiedliche Menschen haben teilgenommen. Da sieht man, wie groß und vernetzt das Thema ist und aus welcher unterschiedlichen Perspektiven das Thema gesehen werden kann.“*

*„Die Vielfalt der Personen hat mir gut gefallen und alle waren sehr bemüht ein gemeinsames Ziel zu erreichen.“*

*„Die Akzeptanz in der Runde war sehr groß. Es gab Ähnliches und Einwände, aber wir haben zusammengefunden.“*

*„Obwohl wir alle fremd waren, haben wir rasch Vertrauen zu einander und letztlich auch Konsens gefunden.“*

*„Ich bin total erledigt. Es war wirklich Arbeit. Wir waren eine friedliche Gruppe. Wenn ich die Jugend so sehe, dann habe ich Hoffnung, dass es gut weitergeht.“*

## 6 Nächste Schritte und Beteiligungsmöglichkeiten (G. Rohrauer-Näf, I. Vana)

Die im vorliegenden Bericht dargestellten Ergebnisse wurden von interessierten Bürger:innen beim Bürger:innen-Café am 11. Oktober 2022 Entscheidungsträger:innen und Expert:innen aus der Gesundheitsförderungspraxis vorgestellt. Sie wurden von Bundesminister Johannes Rauch und dem Leiter des Fonds Gesundes Österreich Klaus Ropin entgegengenommen.

Alle Vorschläge wurden im Weiteren beim „Form Zukunft Gesundheitsförderung“ am 12. Oktober 2022 in thematischen Workshops, gemeinsam mit den Erkenntnissen aus anderen Beteiligungsformaten, eingebracht und von den teilnehmenden Experten und Expertinnen, Stakeholder:innen und den bereits im Prozess eingebundenen interessierten Bürger:innen, nach Kriterien der Wirksamkeit bewertet.

Diese Priorisierung war die Basis für die Erarbeitung der Roadmap, welche insgesamt 10 Maßnahmenbündel für eine Zukunft in guter Lebensqualität und mit mehr gesunden Lebensjahren für alle in Österreich lebenden Menschen präsentiert. Die Roadmap orientiert sich an wirksame Maßnahmen der kommenden fünf Jahre.

Die Roadmap wird im März 2023 fertiggestellt und zur öffentlichen Konsultation auf die Online-Plattform gestellt. Angemeldete Interessensgruppen und Bürger:innen hatten dort die Möglichkeit, zur Roadmap und den darin präsentierten Maßnahmenvorschlägen Stellung zu nehmen. Auch die Teilnehmenden der Bürger:innen-Räte wurden persönlich eingeladen, sich nochmals zu den Ergebnissen und wie ihre Ideen in der Roadmap aufgenommen wurden, zu äußern.

Zudem setzt sich das Ministerium mit den Ergebnissen der Bürger:innen-Räte gesondert auseinander. In einem internen Prozess wird geprüft, wie die Bedarfe der Bürger:innen in bestehenden Initiativen und durch 2023 in Angriff genommenen Initiativen bereits aufgegriffen werden. Das Ergebnis wird Ende des Jahres 2023 den Bürger:innen-Räten bei einem Empfang im Ministerium persönlich rückgemeldet.

In der Roadmap werden auch nächste Schritte dargelegt, wie die vorgeschlagenen Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden sollen. Diese werden hier knapp wiedergegeben:

Seitens des BMSGPK werden die Maßnahmenbündel zur Themensetzung in laufende und geplante wichtige Entscheidungsprozesse eingebracht, welche es ermöglichen, konkrete Fristen und Meilensteine zu definieren.

Die Kompetenzzentren der Agenda Gesundheitsförderung setzen ab sofort Maßnahmenbündel aus den Schwerpunkten Gesundheits- und Sozialwesen, klimafreundliche und bewegungsfreundliche Lebens- und Sozialräume, Aufwachsen, psychosoziales Wohlbefinden, Beteiligung der Bevölkerung, nachhaltiges Ernährungssystem und Gesundheitsbildung und -information um.

Der Fonds Gesundes Österreich wird die Schwerpunkte im Arbeitsprogramm ab 2024 aufgreifen und diese in seinen Umsetzungs- und Förderprogrammen unterstützen

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten werden durch das BMSGPK und das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung angeboten, um die Bevölkerung, Expertinnen und Experten und Stakeholder:innen auch bei der Umsetzung einzubeziehen und über die Fortschritte zu informieren. Über aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten wird auf der Webseite [agenda.gesundheitsfoerderung.at](http://agenda.gesundheitsfoerderung.at) informiert.

Um Themen der Roadmap auf den Weg zu bringen werden Bündnispartner:innen, um zentrale Maßnahmen auf den Weg zu bringen und in die Umsetzungspläne laufender und künftiger Strategien einzubinden: vor allem in die Umsetzung der Gesundheitsziele Österreich, die Nationale Strategie „Gesundheit im Betrieb“, die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie und die Österreichische Jugendstrategie, die Demenzstrategie, die Österreichische Tabak- und Nikotinstrategie sowie die Nationalen Aktionspläne für Frauengesundheit, Behinderung, Ernährung und Bewegung.

Weitere Informationen zum Prozess und zur Umsetzung ausgewählter Maßnahmen finden sich auch auf der Homepage der Agenda Gesundheitsförderung: [www.agenda-gesundheitsfoerderung.at](http://www.agenda-gesundheitsfoerderung.at), sowie auf der Beteiligungsplattform [www.beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at](http://www.beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at).

## Literatur

Lederer, Michael; Julia Stadelmann (2018): Methode: Der Bürgerrat – eine neue Form der Zusammenarbeit. In: Bürgerbeteiligung in der Praxis: ein Methodenhandbuch ÖGUT, Wien. S. 92–S. 87